

DER TRAFÖ



HERAUSGEBER
BPO DER SED

49

20. JAHRGANG

16. 12. 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Das Jahr 1968 kann erfolgreich abgeschlossen werden

In den
Vorwerkstätten

konzentriert sich der Schwerpunkt in der Zuarbeit für den O-, R- und N-Betrieb. Mit Hochdruck sind die Facharbeiter von Mw 1, Mw3 und Mw 5 dabei, die gegebenen Termine gegenüber den Finalproduzenten einzuhalten.

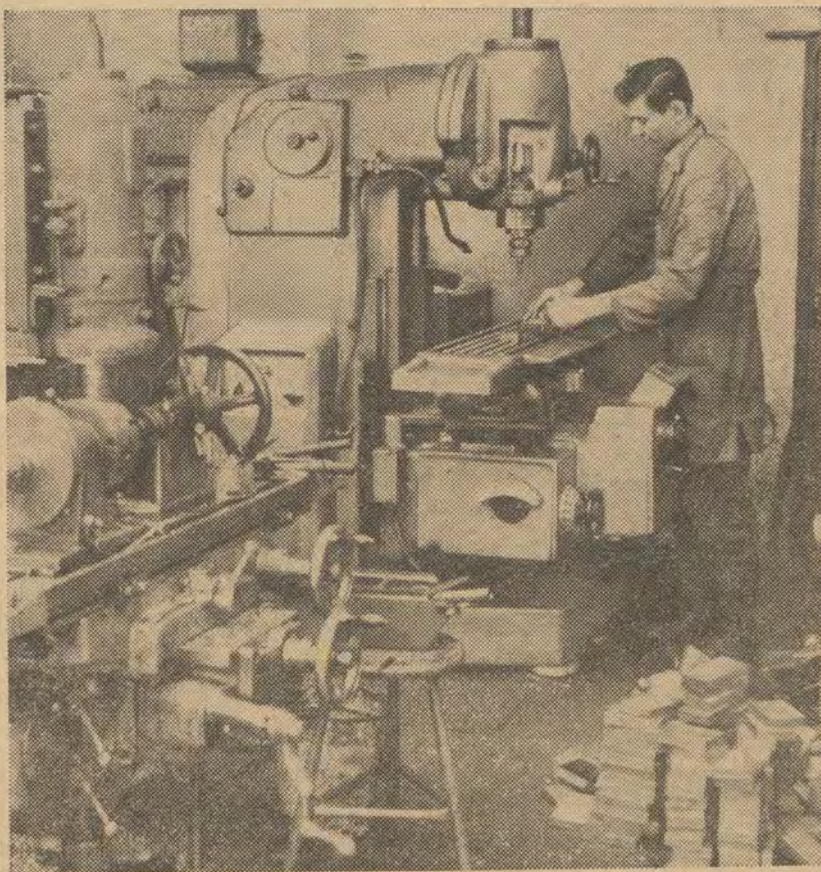
Wie in den vergangenen Monaten hat unser Werkdirektor, Genosse Helmut Wunderlich, auch Anfang Dezember über den Betriebsfunk das Werkkollektiv zur Plansituation informiert. Wir werden mit dem Abdruck seiner Rede im TRAFÖ heute beginnen:

„Auch im November konnte der Warenproduktionsplan übererfüllt werden, so daß die berechnete Auslastung besteht, das Jahr 1968 erfolgreich abzuschließen. Der O-Betrieb erreichte hierbei 101 Prozent, der R-Betrieb 104, R hat mit nur 91 Pro-

zent seinen Rückstand etwas abgebaut. Auch der Gewinnplan konnte weiterhin beträchtlich übererfüllt werden, so daß wir 1968 einen großen Teil der Schulden der vergangenen Jahre an den Staatshaushalt zurückzahlen können. Schlecht sieht es nach wie vor mit dem Abbau der Vertragsrückstände im gesamten Werk aus. Wir sind immer noch der schlechteste Betrieb unserer Hauptstadt. Besonders ernst wird eingeschätzt, daß die Rückstände im Export in den letzten Monaten angestiegen sind. Während der F- und O-Betrieb die Vertragsrückstände abbauen konnten, stiegen die größten Exportrückstände besonders bei Stufenschaltern und bei Wandlern. Hier gilt es noch große Anstrengungen zu unternehmen, um unter die von uns zugesagte Minimalgrenze bis Ende des Jahres zu kommen.

Weisen wir bis zum Jahresende Rückstände aus, gibt es einen nicht unerheblichen Prämienabzug für un-

Fortsetzung auf Seite 3



An alle

TROjaner

Weiterhin gute Zusammenarbeit

Werte Genossen! Werte Kollegen!

Wir möchten uns als Wohnbezirksschuss 15 für die bei der Vorbereitung und Durchführung der Einwohnerwahlversammlung zur Wahl des neuen Ausschusses geleistete Hilfe und Unterstützung beim Betriebskollektiv des VEB TRO recht herzlich bedanken.

Der ganz besondere Dank gilt jedoch dem Kollektiv des Klubhauses Eures Betriebes, vor allem der Klubhausleiterin Genossin Stranz-Gassner, dem künstlerischen Leiter, Kollegen Börner, sowie dem Gastronom, Genossen Gericke. Die von die-

sen Genossen und Kollegen übernommene Verpflichtung, den für die Veranstaltung vorgesehenen großen Saal des Klubhauses würdig auszugestalten, wurde in jeder Beziehung erfüllt.

In der Vorbereitungsphase dieser Einwohnerversammlung wurde durch das Zurverfügungstellen der Räume des Klubhauses für Hausversammlungen eine große Hilfe gegeben, die wesentlich zur Entfaltung der Initiative der Bürger beitrug.

Der Kollege Börner wurde von seiten Eures Betriebskollektivs als Kandidat für den neuen Wohnbe-

zirksausschuß nominiert und bei der am 28. November 1968 durchgeführten Einwohnerwahlversammlung einstimmig in den Ausschuß gewählt. Durch diesen engen Kontakt zum Betrieb und insbesondere zum Klubhaus Eures Betriebes wird sich auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens eine weitere Vorwärtswicklung ergeben.

Wir wünschen uns bei der Lösung der Aufgaben, die wir uns als Wohnbezirk zum 20. Jahrestag unserer Republik gestellt haben, weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Genossen und Kollegen Eures Betriebes und verbleiben

mit sozialistischem Gruß
Günther Hamann,
Vorsitzender des WBA 15

Um den Plan zu erfüllen und die Voraussetzungen für die Planerfüllung 1969 zu schaffen, benötigen wir dringend: Schlosser, Dreher, Hobler, Fräser, technische Zeichnerinnen, Teilkonstruktoren sowie un- und angelernte Kräfte. Helft dem Werk und werbt in eurer Verwandten- und Bekanntenkreis, in eurer Wohngemeinschaft. Meldungen nimmt die Kaderabteilung jederzeit entgegen.

Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland – Vorwärts zum 20. Jahrestag der DDR!

TREFFPUNKT Neuerer-Runde

Die letzte Neuererrunde beim Werkdirektor in diesem Jahr unterschied sich von den bisherigen nicht nur dadurch, daß Neuerervorschläge mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen vergütet werden konnten. Die Vorschläge befaßten sich mit entscheidenden Verbesserungen in den Fragen des Materialeinsatzes, der Kosteneinsparung und der Qualitätsverbesserung unserer Produktion. Es gibt noch einen wesentlichen Punkt, der das gestiegene Niveau dieser Neuererrunde ausmacht. In der Diskussion setzten sich die Neuerer zum Teil sehr temperamentvoll zu ihrer Arbeit und zum Nutzen ihrer Vorschläge für das Werk auseinander.

Kollege Hönicke, der zu dem Kollektiv gehört, das eine wesentliche Senkung des Stahleinsatzes im Werk durch Verwendung eines höherfesten Baustahles ermöglicht, hält eine stärkere Popularisierung von Neuerervorschlägen für wichtig. Das trifft für den Materialeinsatz grundsätzlich zu. So ergibt sich bei den Grenzleistungstransformatoren im Jahre 1969 insgesamt eine Materialeinsparung von mehr als 50 Tonnen.

Große Sorgen bereiten zur Zeit die Vorrichtungen und Werkzeuge, weil ihre Herstellung für das Werk

viel zu teuer wird. Die Ausleihstationen für Werkzeuge werden in ungenügendem Maße von den Betrieben genutzt. Diese ernste Mahnung des

Werkdirektors sollte von den Konstruktionen und Technologien verstanden werden. So wie das Kollektiv mit den Kollegen Pietrzyk, Hönicke, Roth und Schiller zu Schrittmachern bei der Materialeinsparung geworden sind, so muß sich noch das Kollektiv bilden, das den Einsatz der Werkzeuge und Vorrichtungen realisiert. Die Werkzeugkonstruktion sollte hierbei zum Schrittmacher werden.

Es zeigte sich im Verlaufe der Neuererrunde, die zu einer qualifi-

zierten Fachberatung wurde, daß gleiche Gedanken zu gleichen Vorstellungen und Hinweisen kamen, die in guten Neuerervorschlägen einmünden. Da, wo zur fachlichen Erkenntnis die politische und organisatorische hinzu kommt, da werden die Neuererkollektive zu Schrittmacherkollektiven, die dem Werk und der Volkswirtschaft großen Nutzen bringen. Das im kommenden Jahr diese Erkenntnis vorherrschen wird, war auf dem letzten Neuertreff des Jahres 1968 erkennbar.



Unser Bild zeigt die Neuererrunde vom 6. Dezember beim gemeinsamen Glückwunsch zur kommenden
Foto: Konec

INVESTITIONEN Möglichkeit zur Rationalisierung

Im letzten Quartal 1968 und im I. Quartal 1969 werden eine Reihe von Investitionsmaßnahmen abgeschlossen und produktionswirksam, die den Schlußstrich unter jahrelange Vorbereitungs- und Realisierungsarbeiten setzen.

Im Bereich des F-Betriebes

In den Neubau gegenüber dem Kraftwerk ist Anfang Oktober die Elektrowerkstatt in das Obergeschoß eingezogen und im Monat November die Apparateanstalt in das Erdgeschoß. Verzögerungen ergaben sich, da der Baubetrieb auf Grund unserer Mängelanzeige den Betonfußboden herausstemmen und erneut verlegen mußte. Vorübergehend wird die so freigemachte Halle 121 als Lager für den F-Betrieb genutzt, bis der Anbau an die Schalterhallen Mitte 1969 für die endgültige Aufnahme des Lagers bezugsfertig wird.

Wenn die Bereitstellungslager für den Schalterbau vollständig in die Elektrowerkstatt und die Halle 121 umgezogen sind, besteht die Mög-

lichkeit, das rekonstruierte Erdgeschoß des Gebäudes 74 fertigzustellen für die Aufnahme der Mechanischen Vorfertigung. Der Umzug der Maschinen ist unter Nutzung der freien Wochenenden und Feiertage vorgesehen für die Zeit vom 20. 12. 1968 bis 3. 1. 1969, um diesen großen Umzug mit dem geringsten Produktionsausfall zu bewerkstelligen. Restarbeiten an Leitungsisolationen und Malerarbeiten werden nach Einzug der Werkstätten durchgeführt. Als Folge des Werkstatturnuzes wird im I. Quartal die Werkzeugausgabe einschließlich Naß- und Trockenschleiferei in die hierfür vorgesehenen Räume im Obergeschoß der Halle 74 einziehen.

Im Bereich des N-Betriebes

Im Zweigwerk Niederschönhausen konnten die Rekonstruktionsarbeiten am Heizhaus mit der gleichzeitigen Umstellung auf Ölfeuerung in den Monaten Oktober und November mit der Inbetriebnahme des umgebauten Lokkessels und 2 neuen Ölfeuerungskesseln den ersten Erfolg aufweisen. Die Arbeiten werden abgeschlossen mit der Inbetriebnahme

des 4. Kessels, der als Reserve vorgesehen ist und dessen Brenner sich zur Zeit in Generalreparatur mit gleichzeitigem Umbau auf DDR-Einbauteile befindet.

Der Anbau zur Aufnahme der Sozialräume für die Beschäftigten des Kesselhauses wird im I. Quartal 1969 fertiggestellt.

Nach Beendigung der Bauarbeiten im Hallenschiff 7 für das Zentrale Werkstoffprüflabor sind seit dem Monat November die Installationsarbeiten der technologischen Aus-

rüstungen einschließlich der Aufstellung neuer Prüfmaschinen im Ganzen Teile des Prüflabors sind bereits in Nutzung. Insgesamt erfolgt die Übergabe Mitte Dezember 1968.

Im Bereich des O-Betriebes

Den entscheidenden Schwerpunkt im Transformatorbau bringt die vorgesehene Ofenverlängerung im I. Quartal 1969. Hierfür begannen bereits am 2. Dezember die Bauarbeiten für die Aufnahme der Hilfsvorrichtungen für die Ofenverlängerung vor Ofen 2, damit während der eigentlichen Bauarbeiten am großen Trockenofen der Ofen 2 voll für die Produktion genutzt werden kann. Parallel zu den Bauarbeiten laufen bereits die Vormontearbeiten am Vorsatzstück auf dem Deckelmontageplatz in der Versandhalle. Diese Arbeiten müssen unter großen Erschwernissen bei laufender Produktion im 3-Schicht-Betrieb durchgeführt werden, um insgesamt kürzeste Ofenausfallzeiten zu erreichen. Sie sind die Voraussetzung für die planmäßige Fertigung von Grenzleistungstransformatoren mit 250 MVA Typenleistung im kommenden Jahr.

Mitte Dezember werden durch KTF die neuen Büro-, Garderoben- und Sozialräume im I. Obergeschoß des Kopfbau bezogen. Dieser Umzug ist eine Voraussetzung für die Erweiterung der Galvanik durch Aufstellung einer Entfettungsanlage, der Sherardisierungsanlage sowie zur Einrichtung eines Meisterbüros, eines Prüflabors und zur Erweiterung der Sozialeinrichtungen. Maßnahmen, die im I. Quartal 1969 in der geschilderten Reihenfolge durchgeführt werden.

Robbaumäßig fertiggestellt in diesem Jahr werden die Arbeiten am

Anbau an den Schalterhallen und Sozialgebäude des Kinderferienlagers Prennden. Während für den Anbau an die Schalterhallen die Nutzung des Lagerteiles bis Mitte 1969 erfolgen wird, muß im Kinderferienlager durch forcierte Winterarbeiten gesichert werden, daß das Sozialgebäude bis zum Beginn des Sozialgebäude voll genutzt werden kann.

Über die geschilderten Investitionsobjekte hinaus ist es unserem Werk in diesem Jahr gelungen, insgesamt 13 neue Drehmaschinen als Ersatzinvestitionen im Bereich der Vorfertigung aufzustellen. Bereits 11 Maschinen sind bis Ende November unserem Werk eingegangen, wobei sich überwiegend um Maschinen der Volksrepublik Polen handelt. 2 weitere Maschinen werden noch Ende Dezember erwartet.

Eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Halle 77 wird darüber hinaus erreicht durch die Inbetriebnahme der Galerie Büroeinbau im Monat Oktober

Durch den Einsatz zusätzlicher Bauarbeiter, die uns nur während der Frostperiode für Innenausbau zur Verfügung stehen, erfolgt im I. Quartal 1969 ein Teilausbau des Dachgeschosses in der Poliklinik so die Voraussetzungen für die Errichtung eines Frisiersalons im Erdgeschoß zu schaffen. Eine Maßnahme, die Bestandteil unseres triebkollektivvertrages ist.

Zwienert

PO-Mitgliederversammlungen werteten 9. Plenum aus

ideologische Unklarheiten hemmen die ökonomische Entwicklung

Acht von zehn APO berieten am Dezember auf ihren Mitgliederversammlungen die Aufgaben, die für die Führungstätigkeit der Parteiorganisation aus dem Plan sowie der Ausarbeitung des Perspektivplanes 1971/75 ergeben. Die APO 1, 2, 5, 6 und 10 tagten im Clubhaus und die APO 8 und 9 im Technischen Kabinett bzw. in Niederschönhausen.

Die Bedeutung dieser Mitgliederversammlungen besteht darin, daß Klarheit in den Parteiorganisationen über ihre Verantwortung und Aufgaben sowie die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen bestehen. Die APO 1, 2, 5, 6 und 10 hörten gemeinsam ein Referat des Sekretärs der APO, Genossen Schellknecht, in dem er auf die Kerngedanken des 9. Plenums einging. „Grundgedanke und Ausgangspunkt aller unserer Überlegungen ist die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Republik, und unser ganzes Bestreben muß dahin gehen, eine starke Basis der industriellen Produktion zu schaffen, auf deren Grundlage sich die sozialistische Lebensweise unserer Menschenmeinschaft entfaltet. . . . Es geht darum, daß unsere Republik einen entsprechenden aktiven und sozialen Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems zur Entscheidung der Frage: „Wer — wen“ im Weltmaßstab zugunsten des Sozialismus leistet.“

Heute gilt es mehr denn je, den Zusammenhang von Politik, Ökonomie und Ideologie zu erfassen und danach zu handeln. Nur in dem Maße, wie wir ökonomische Ergebnisse in guter Qualität erreichen, werden wir letzten Endes die Überlegenheit der sozialistischen Ge-

sellschaftsordnung über den Kapitalismus beweisen können. In seinen weiteren Ausführungen stellte Genosse Schellknecht an die Grundorganisation die Frage: „Nehmen alle unsere Mitglieder einen konsequenten politischen Standpunkt ein, identifizieren sich alle Genossen mit der Politik der Partei, besitzen alle Genossen ausreichende fundierte Kenntnisse des Marxismus-Leninismus? Auf diese Fragen müssen eindeutige Antworten gegeben werden. Wie läßt sich vereinbaren, daß eine

Vielzahl von Parteigruppen nicht regelmäßig zusammenkommen. Wie wollen diese Genossen in die ideologische Offensive gehen und ihrer politischen Verantwortung gerecht werden.“

Welche Aufgaben gilt es jetzt mit allem Ernst und voller Verantwortung eines jeden Genossen anzupacken? Genosse Schellknecht nannte dabei als entscheidende Maßnahme, daß die Genossen in den Parteigruppen und APO die ökonomisch-technischen Aufgaben zur politisch-ideologischen Seite hin betrachten und unter Parteikontrolle nehmen. Das verlangt jedoch mehr denn je, mit gutem Beispiel voranzugehen und der Motor zu sein.

Eine Fülle noch vorhandener Schwierigkeiten haben ihre Ursache eben in ideologischen Unklarheiten. Das beginnt in der Unklarheit zur Verantwortung gegenüber unserem Handelspartner, z. B. der Sowjetunion, und endet beim zu späten Erkennen von Ausschluß sowie nicht vollem Nutzen der Arbeitszeit.

Nach dem Referat diskutierten die APO ihre Aufgaben gesondert und setzten sich zu ihren Problemen auseinander.

In der APO 1 ging es um eine solche Technologie, die für das kommende Jahr Voraussetzungen bringt, billiger und besser zu arbeiten. Genosse Marquart von OTV wies darauf hin, daß in diesen Tagen in der Technologie ernsthaft gesprochen werden muß. Im O-Betrieb wird gearbeitet, aber wie teuer wir arbeiten, das wissen wir nicht.

Genosse Kricke ging auf die Schwierigkeiten, die beim Thierbach-Trafo bestehen, ein und wies auf die



Aufmerksam verfolgen die Genossen das Referat

unzureichenden Vorarbeiten hin. Solange die Kooperationen zwischen den Betrieben und auch innerhalb des Betriebes nicht in Ordnung sind, so lange werden gegebene Termine unreal bleiben. Das sind mit Ursachen für Überstunden, die es nicht zu geben brauchte. Zu der Platzfrage in der Kernschichterei sprach Genosse Kuhnke. „Hier muß schnellstens eine Klärung erfolgen“, sagte er und tat damit die Meinung des gesamten Kollektivs kund.

Die Diskussionen und Beratungen werden in den nächsten Wochen sowohl in den Parteigruppen, aber auch in den Gewerkschaftsversammlungen weiterzuführen sein. Wie sich das auf die Produktion, auf die Rentabilität und Kostensenkung auswirken wird, werden wir zur gegebenen Zeit berichten. — ek —



Genosse Marquart bei seinem Diskussionsbeitrag

Das Jahr 1968 kann erfolgreich abgeschlossen werden

Fortsetzung von Seite 1

gesamtes Werk. Kämpfen wir im Dezember doppelt so stark die vertragsgerechte Produktion, und helfen wir uns dabei gegenseitig, dieses Ziel in allen Betriebsstellen, also auch in Rummelsburg, zu erreichen. Es lohnt sich für jeden, diese Aufgabe erfolgreich zu kämpfen.

Problematisch ist auch für einige Abteilungen der Plananlauf 1969. Trotz Überplanbeständen an Material gibt es noch in einzelnen Materialpositionen Versorgungsschwierigkeiten. Die Direktoren und andere leitende Funktionäre wurden persönlich eingeschaltet und verantwortlich gemacht, um diese offenen Fragen zu klären, so daß wir diese Arbeit erfolgreich abschließen können. Wende mich besonders an die

Mitarbeiter der Materialversorgung, die Anstrengungen noch zu verstärken, um die Beschaffung der fehlenden Positionen zu gewährleisten.

Besonders muß ich noch auf die Überziehung der Lohnsumme im Jahre 1968 eingehen. Offensichtlich ist es vielen Mitarbeitern noch nicht klar, vor allen aber noch nicht, allen Leitern klar, daß bei Überschreitung der Lohnsumme im kommenden Jahr die entsprechende Prämienkürzung erfolgen wird. Es wird eine unangenehme Auseinandersetzung in allen Brigaden, Abteilungen und Bereichen geben, die heute sorglos eine Lohnfondsüberschreitung zulassen und im kommenden Jahr dann mit einer Prämienkürzung rechnen müssen. Ich halte es für erforderlich, daß schon jetzt in allen Leitungen und in allen Kollektiven die erforderlichen Regelungen getroffen werden, um die geplanten Lohnfonds einzuhalten.

Abschließend muß ich auf ein Problem nochmals eingehen, das mir im Werk viele Sorgen gemacht hat und nach wie vor macht: Das ist die Sauberkeit und Ordnung im Betrieb

Liebe Kolleginnen und Kollegen ich glaube, es gibt keinen zweiten Betrieb in unserer Hauptstadt, der so licherlich und schmutzig aussieht wie unser Betrieb. Schauen wir uns doch die Treppenhäuser in den Verwaltungsgebäuden und den Werkstätten an. Schauen wir uns die Straßen und Plätze an. Überall liegt Schmutz, liegen Zigarettenstummel, liegt Schutt und Schrott, und offensichtlich fühlt sich niemand verantwortlich für die Sauberhaltung der Bereiche.

Wir könnten die Frage einfach lösen, indem wir Fremdfirmen vertraglich binden, für uns den Dreck wegzuräumen. Das würde aber bedeuten, daß wir Mehrkosten erhalten

und daß damit der Gewinn und auch die Prämie für uns alle reduziert wird. Wenn die Belegschaft einen solchen Weg wünscht, dann werden wir ihn gehen. Ich persönlich halte ihn für unmoralisch und für nicht gut. Deshalb wende ich mich neben der Abteilung WV an alle Leiter und Kollegen, dafür zu sorgen, daß Ordnung und Sauberkeit in allen Räumen und auf allen Straßen einziehen und daß unser Werkgelände jeden Tag sauber und ordentlich ist. Ich hoffe, daß wir uns im kommenden Jahr mit diesen Fragen nicht mehr beschäftigen müssen.

Abschließend möchte ich Ihnen viel Erfolg für die Arbeit an den letzten Tagen des Jahres wünschen, damit Sie mit Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel erleben können.“

Helmut Wunderlich, Werkdirektor

NEUES DEUTSCHLAND

informiert seine Leser aus erster Hand über nationale und internationale Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport.

Deshalb werden auch Sie Leser des ND.



immer dabei

OFFENER BRIEF

des Werkdirektors an die Kollektive Gtra, Kernbau, Tischlerbrigade des Spulenaufbaues

Am 22. November dieses Jahres übergab der Werkdirektor an die Brigadiere und Vertrauensleute der Kollektive Gtra, Kernbau und die Tischlerbrigade des Spulenaufbaues ein persönliches Schreiben, in dem er auf den Ernst der Situation dieser drei Kollektive zur Vorbereitung und Anwendung des Planes 1969 einging.

Die Antworten der angesprochenen Kollektive an den Werkdirektor

Liebe Kollegen!

Gestatten Sie, daß ich mich persönlich mit einer großen Bitte an Sie wende.

Durch erhebliche Anstrengungen des gesamten Kollektivs unseres Werkes ist es möglich, den Plan 1968 in allen Teilen zu erfüllen und die Erfüllung unserer Pläne zu geben in diesem Jahr.

Sicher werden wir in den letzten seitigen Transparenz

- Briefe des Werkdirektors an die Kollektive Gtra, Tischlerei des Spulenaufbaues und Kernschichterei riefen lebhaftere Diskussionen hervor
- Alle drei Kollektive legten exakte Termine zur Aufholung der Rückstände fest
- Ursachen des Planrückstandes wurden eingehend untersucht und Maßnahmen wie die Aufnahme des Drei-Schicht-Betriebes für die nächsten Wochen, um die Rückstände aufzuholen, festgelegt

- Schnellere Qualifizierung junger Kolleginnen wird systematisch erfolgen
- Neuerervorschläge sollen mithelfen, die Produktivität zu erhöhen
- Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz und bessere Nutzung der Arbeitszeit werden mehr als bisher in den Kollektiven eine Rolle spielen
- Kernschichterei erklärte Fertigung bestimmter Exportkerne zum Jugendobjekt

Viele Probleme kamen in der Brigade zur Sprache

Wertes Kollege Wunderlich!

Nach der Diskussion Ihres Briefes in unseren Brigaden gelangten wir mit Ihnen zu der Auffassung, daß wir in dem Jahr, in das der 20. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik fällt, besondere, noch höhere Leistungen als sonst vollbringen müssen. Wir möchten Ihnen, Kollege Wunderlich, versichern, daß unsere beiden Kollektive alle Anstrengungen unternehmen werden, damit wir ab 1. Februar 1969 wieder planmäßig arbeiten.

Der in der Anlage beigefügte Ablaufplan stellt das z. Z. von uns erreichbare Leistungsmaximum dar, sichert aber, daß wir unser Versprechen ab Februar 1969 erfüllen können.

Wie es zu den von Ihnen aufgezeigten Rückständen zum Hauptfristenplan kam, wollen wir in wenigen Punkten anführen:

zusätzlicher Arbeitsaufwand für die 100-MVA-Reparaturen, zusätzliche Fertigung einer 100-MVA-Spule für Halle-Büschdorf, Modifizierungen der 380-kV-Trafos, sozialistische Hilfeleistungen in Mtr und Wi 2, Fertigung von Erdschlussspulen für die Produktion von Mtr.

Hierzu kommen noch in der Frauenbrigade ein hoher Krankenstand und Ausfallzeiten der Kolleginnen wegen Pflege erkrankter Kinder.

Die gemeinsam geführte Aussprache aller Brigademitglieder führte zu nachfolgenden konkreten Punkten, die nach unserer Meinung die Gewähr dafür bieten, den bei uns eingetretenen Rückstand so kurzfristig wie nur möglich aufzuholen. Die Maßnahmen bestehen aus folgenden Punkten:

1. Bis Jahresende und im Januar wird durchgehend 3schichtig gearbeitet.
2. Bis Jahresende werden wir an jedem Sonnabend und Sonntag arbeiten.
3. Wir werden planmäßig die Möglichkeit des Einsatzes der Stoßbrigade nutzen, um Kapazitätsrückstände schneller aufholen zu können. Dazu werden wir ein geschlossenes Objekt wie den Kern 3066 016 übergeben.
4. Wir werden durch laufende operative Maßnahmen gemeinsam mit der Aufbau-Brigade Paschke die Fertigstellungstermine der einzelnen Spulen so abstimmen, daß der in der Spulenaufbau eingetretene Rückstand im Aufbau wesentlich verkürzt wird.
5. Um eine schnellere Qualifizierung der jugendlichen Kolleginnen zu erreichen, wird ab sofort die Kollegin Binger zur Anleitung und Betreuung eingesetzt. Alle 10 Jugendlichen werden in einem Aktiv zusammengefaßt und auch geschlossen in den Schichtbetrieb einbezogen.
6. Die Frauenbrigade wird einen NV zur Verkürzung der Arbeitszeit beim Bekleben der Kerne einreichen. Die Leitung wird diesen NV beim Kern 2069 210 versuchsweise realisieren.

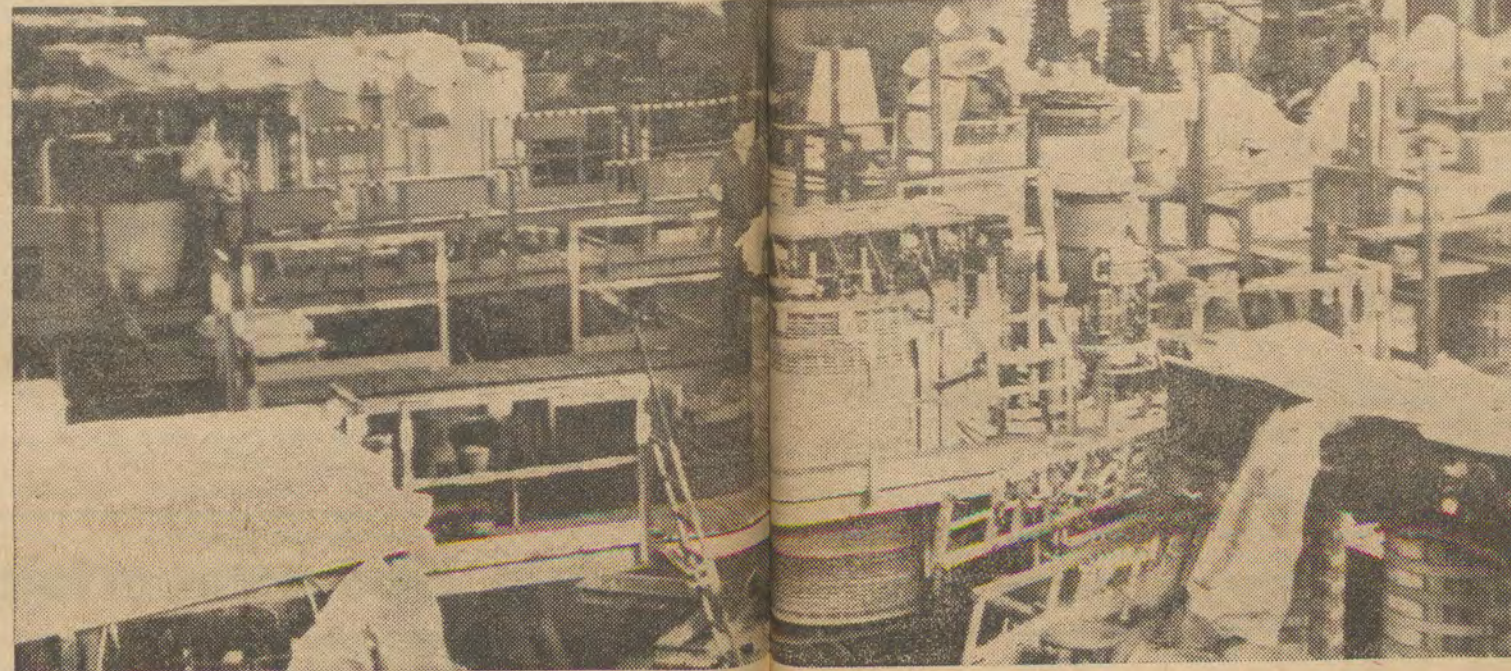
Folgende Maßnahmen müßten zur Verkürzung der Durchlauf- und Bearbeitungszeiten schnellstens realisiert werden:

1. Einführung von Preßspan hart bei Grenzleistungstransformatoren.
 2. Realisierung des NV „Gestanzte Scheiben“.
 3. Realisierung des NV „Dübellose Klötzer“.
- Weiterhin müßte, um Fluktuationserscheinungen in der Frauenbrigade zu beseitigen, das Lohngefüge überprüft werden, da bei vergleichbarer Arbeit der Stundenverdienst in der Isolierbrigade Pauls um etwa 0,30 Mark höher liegt. Jetzt gibt es bei uns solche Erscheinungen, daß unsere Frauen in diese Brigade versetzt werden wollen.

Wir fordern von der Betriebsleitung eine konkrete Bilanzierung der von uns zu erbringenden Leistungen, um zu verhindern, daß wir, wie z. B. im III. und IV. Quartal 1968, 7000 Stunden Leistungen zu erbringen hatten, die nicht eingeplant waren.

Grabow, Brigadier

Schmidt, Brigadier



Ordnung und Sauberkeit sowie volles Nutzen der Arbeitszeit kommenden Jahr nicht mehr Gegenstand der Kritik werden



Kollegin Schmidt, Brigadier der Frauenbrigade von Gtra, hat 1969 vorgenommen, daß Gtra ein sozialistisches Kollektiv wird

Rückstände werden zum I. Quartal 1969 verschwinden

Wertes Kollege Wunderlich!

Aus Anlaß Ihres Briefes vom 21. November 1968 haben wir am 27. November 1968 eine umfassende und gründliche Beratung in unserem Kollektiv durchgeführt und dabei nochmals die ernste Situation bezüglich der eingetretenen Rückstände und deren Folgen für den weiteren Planablauf klar und offen angesprochen.

Wir mußten in unserer Beratung feststellen, daß die Rückstände zwar in diesem Jahr nicht mehr aufholbar sind, wollen Ihnen jedoch an dieser Stelle versichern, daß unser Kollektiv alle Anstrengungen unternimmt, bis zum 21. März 1969 die Rückstände restlos aufgeholt zu haben, gegenüber dem Ablauf im Großtrafobau keinerlei Terminverzug zu verursachen und ab 21. März 1969 die gemäß Hauptfristenplan geforderten Termine einzuhalten.

Wir haben gleichzeitig in unserer Beratung die Ursachen für den eingetretenen Terminverzug beraten und möchten Ihnen dieses Ergebnis in einigen Punkten mitteilen.

1. Fehlende zügige Bereitstellung von Texturblech seit Juli 1968, verursacht durch ungenügende Materialabdeckung und Ausfall von Maschinen in Tst.
2. Fehlende Arbeitskräfte seit Juni 1968.
3. Zusätzliche Leistungen für die Anfertigung von Kernen für Reparaturen, Anfertigung von Shunts und Leistungen von sozialistischer Hilfe.
4. Ungenügende Platzverhältnisse im Bereich des Kernbaues.
5. Unzureichende Krankkapazität im Bereich des Kernbaues.
6. Unzureichende Bereitstellung von Einzelteilen vom Betrieb V. Zur Zeit fehlen immer noch etwa 20 Positionen je Auftrags-Nummer, die operativ durch uns beschafft werden müssen.

Im Ergebnis unserer Beratung sind ebenfalls Maßnahmen vorgeschlagen worden, durch deren Einführung erreicht werden kann, den gesamten Ablauf im Kernbau zu verbessern und abzusichern, daß die gestellten Termine realisiert werden.

1. Einrichtung eines ordnungsgemäßen Blechlagers mit einer Fläche von etwa 120 m².
2. Schaffung eines kranunabhängigen Handlagers.
3. Einrichtung eines Frühstücksraumes.
4. Aufnahme des durchgehenden 3-Schicht-Betriebes ab 3. Januar 1969.
5. Einrichtung eines dritten Schichtplatzes.
6. Einstellung von mindestens 4 Facharbeitern.
7. Bereitstellung des benötigten Materials 14 Tage vor Fertigungsaufnahme.
8. Anfertigung von gleichen Teilen nicht je FB-Nr., sondern als Lagerteil in Losgrößen.
9. Zur besseren Gestaltung des Ablaufes und der besseren Ausnutzung des Kranes sollten täglich Abstimmungen unter den verantwortlichen Leitern stattfinden.
10. Von uns wurde eine Arbeitsunterweisung zur Verbesserung der Ordnung und Disziplin und zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit erarbeitet und ab 28. November 1968 in Kraft gesetzt.

Damit wollen wir erreichen, eine systematische Ordnung einzuführen und alle Reserven auszunutzen.

11. Für alle Schwerpunktgeräte werden Kampfpläne mit Tageterminen erarbeitet.

12. Die Fertigung der Kerne für den Jugoslawien-Export wird zum Jugendobjekt erklärt.

Koisch
Vertrauensmann

Degener
Brigadier



„Unsere Liebe, Treue und Kraft dem sozialistischen Vaterland.“

(Foto: Horst Köhler, N)

Interessantes vom Funk

Um die große Offensive der Jugend im TRO anzuleiten, haben wir uns zu der Jugendseite im TRAFO das Jugendfunkstudio geschaffen. Nach vier Sendungen sind wir zu der Einsicht gekommen, 1969 wöchentlich eine Sendung zu gestalten. Damit werden wir der Forderung nach aktueller Information unserer Jugend gerecht. Das ist eine große und umfassende Aufgabe, die von der Jugendfunkredaktion nicht allein gelöst werden kann. Gegenwärtig finden Absprachen mit den Kulturobleuten der AFO statt, um Informationen über Jugendneuererwesen, über das System der fehlerfreien Arbeit, ökonomischen Materialverbrauch, Kostensenkung, über Sport und Kulturarbeit, an uns weiterzuleiten.

Mit diesen Informationen können wir die Jugendsendungen für viele unserer Hörer interessant machen. Dabei tauchen Probleme auf, wo es sich lohnt, mit Kritik zu helfen.

Es ist klar, daß wir eine Menge Tips für Tanzveranstaltungen geben und viele Sportereignisse im TRO popularisieren werden. Marga und Margit Tegehen sowie Klaus Bredenhagen erarbeiten gegenwärtig einen Sendeplan für 1969.

Erfreulich ist, daß sie in ihrer Freizeit so aktiv beim Aufbau unseres Jugendfunkstudios mithelfen.

Alfredo Turni,

Leiter des Jugendfunkstudios

Wie die AFO 2 bis zum 20. Jahrestag arbeitet

Der 20. Jahrestag der Gründung unserer Republik wird zu einem besonderen Höhepunkt in unserem bisherigen Leben. Im Hinblick auf dieses bedeutende Ereignis werden auch an die Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes, erhöhte Anforderungen gestellt.

Aus der auf der FDJ-Delegiertenkonferenz am 15. November 1968 bestätigten Arbeitsentscheidung ergeben sich die Hauptaufgaben für die Arbeit der einzelnen Gruppen in unserem Werk. Aufbauend auf dieser Grundlage, haben wir uns einen Arbeitsplan erarbeitet und auf unserer letzten AFO-Versammlung am 21. November 1968 beschlossen.

Um in Zukunft noch besser die revolutionäre Geschichte der deutschen Arbeiterklasse und die Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu verstehen, haben wir uns das Ziel gestellt, daß mindestens 10 Jugendliche unserer AFO am Zirkel „Junger Sozialisten“ teilnehmen. Wir sind der Meinung, daß der Zirkel „Junger Sozialisten“ ein wichtiges Instrument ist, die politisch-ideologische Weiterentwicklung unserer Jugendlichen zur Heranbildung sozialistischer Persönlichkeiten zu fördern. Wir wollen damit auch erreichen, daß jeder Jugendfreund begreift, für wen und für welchen Staat er die großen Produktionsleistungen vollbringt.

Wichtig für unsere Jugendarbeit ist weiterhin die aktive Mitarbeit an der Gestaltung der MMM. Mehrere Jugendliche unseres Kollektivs sind an der Entwicklung von MMM-Erzeugnissen beteiligt, so daß die MMM-Bewegung immer mehr zu einer Bewegung der FDJ wird. Ab Mitte Dezember wird auch wieder

eine Wandzeitung vom Bestehen der AFO 2 künden. So wird einerseits von unserer Arbeit berichtet und andererseits besonders auf aktuelle politische und kulturelle Ereignisse hingewiesen. Auch das kulturelle Leben nimmt in unserer Gruppe einen großen Raum ein. Am 28. November waren wir zu Gast bei DT 64. Nach einer Besichtigung des Funkhauses und einer interessanten Aussprache mit dem Leiter von DT 64 hatten wir sogar die Möglichkeit, während der Sendung das Studio von DT 64 zu besuchen.

Um uns noch besser kennenzulernen, haben wir vor, am 18. Dezember eine kleine Weihnachtsfeier durchzuführen. Weiterhin sind geplant: für Februar eine Theaterbesichtigung und für April ein Tischtennisturnier, um auch das sportliche Leben in unserer Gruppe zu aktivieren.

Die Werbung neuer Mitglieder für unseren Jugendverband ist als ständige Tätigkeit unserer Jugendfreunde zu betrachten. Nur so können immer mehr Jugendliche in die Arbeit der FDJ einbezogen werden. Hier hatten wir auch schon Erfolg. Innerhalb von einem Monat konnten wir zwei Jugendliche gewinnen.

Über den Stand unserer Arbeit werden wir in monatlichen Versammlungen oder Zusammenkünften Rechenschaft ablegen. Wir werden beweisen, daß unser Arbeitsplan nicht aus leeren Worten besteht. Mit unserer Arbeit wollen wir aktiv dazu beitragen, daß die Grundorganisation des VEB TRO bis zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR den verpflichtenden und ehrenvollen Namen „Karl Liebknecht“ erhält.

Bernd Kluck, Sekretär AFO 2

Arbeitslohn für Vietnam

25 Schülerinnen der Kant-Oberschule leisteten am 8. Dezember in der Abt. Gtra unseres Werkes einen Arbeitseinsatz. Isolierarbeiten am Kern und an Spulendruckplatten

wurden von den 16jährigen gemeinschaftlich ausgeführt.

Diese Schicht, zu der sich die Oberschüler freiwillig entschlossen hatten, erbrachte einen Nutzen von 437,50 M. Der Erlös wurde auf das Konto für das um seine Freiheit kämpfende Vietnam überwiesen.

Die Werkleitung bedankt sich für die Einsatzbereitschaft recht herzlich.

Jugendveranstaltungen

Die FDJ-Grundorganisation führt im Dezember folgende Tanzveranstaltungen durch:

20. Dezember 1968: Mit Frank Schöbel und der Studiogruppe; 21. Dezember 1968: mit dem Modern-Sextett; 25. Dezember 1968: mit dem Jupiter-Sextett; 27. Dezember

1968: mit Frank Schöbel und der Studiogruppe; 28. Dezember 1968: mit dem Manfred-Ludwig-Sextett; 1. Januar 1969: mit dem Jürgen-Heider-Swingtett.

Die Veranstaltungen finden jeweils um 19 Uhr im Gesellschaftshaus Friedrichshagen statt.



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Sowjetland – Reiseland

Die 2400 Kilometer von Taschkent nach Moskau bewältigt die IL 18 in 325 Minuten. Wir hatten also genügend Zeit, die Schönheiten des Fluges richtig auszukosten. So flogen wir 24 Minuten über dem Aral-See und immer wieder Wolken, Sonne und 6000–7000 m unter uns – wie in einem Spielzeugland – Wälder, Felder, Straßen und Städte.

In Moskau wohnten wir wieder im Hotel „Ostankino“. Wir besuchten unsere Genossin Dilaram im Hotel Rossiya. Wir kennen sie seit 1963. Sie besuchte uns auch schon in Teltow. Es war für sie eine Selbstverständlichkeit, daß sie bis zu unserem Abflug immer bei uns blieb.

Am letzten Tag unserer Reise erlebten wir noch einmal einen Höhepunkt. Es ist immer wieder ergreifend, wie Tausende stundenlang geduldig warten, bis sie den Begründer des Sowjetstaates, Genossen Lenin, ehren können. Für uns ist es immer wieder eine innere Verpflichtung und eine Bekräftigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft, wenn wir an dem Genossen Lenin vorbeiziehen. Diese eindrucksvollen Minuten geben immer wieder Sicherheit und stärken die Gewißheit, daß der Weg der Kommunisten der richtige ist. Darum gibt es bei uns auch kein Schwanken, wenn Situationen eintreten, in denen viele Menschen suchen, um den richtigen Weg zu finden. Wer mit dem Ziel der Kommunisten einverstanden ist und ihre

Entwicklung verfolgt, den Aufbau und den Fortschritt in der Sowjetunion mit eigenen Augen gesehen hat, für den gibt es in keiner noch so schwierigen Lage Zweifel an der Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen. Das trifft nicht nur auf die Hilfe für die Genossen in der CSSR zu, das gilt auch für die Zukunft. Wir fahren in die Sowjetunion ja nicht nur, um das Land zu sehen, sondern die Menschen kennenzulernen und Freundschaft zu schließen.

Der Flug von Moskau nach Berlin brachte nichts Aufregendes. Eine schöne Reise war wieder einmal zu Ende. Wir lernten viel Neues hinzu, hatten schöne Erlebnisse, besonders mit unserer Sinaida, kräftigten alte Freundschaften in Moskau und Taschkent und schlossen neue Freundschaften. Mit unserer Reisegruppe erlebten wir 17 000 Flug- und 1400 Buskilometer.

Noch klingen in unseren Ohren die Worte der Dolmetscher-Assistentin in Dushanbe: „Kommen Sie bitte recht bald wieder.“ Warum auch nicht? Das Territorium der Sowjetunion umfaßt 1/5 der Erde. Es ist und bleibt das Sowjetland – Reiseland.

Walter Bahra

Wir möchten an dieser Stelle dem Autor des Reiseberichtes „Sowjetland – Reiseland“, dem Genossen Walter Bahra, recht herzlich danken und ihm sowie seiner Ehefrau noch viele schöne Stunden und Erlebnisse in der Sowjetunion wünschen.

Redaktion

Jugendtouristik bietet Winterreisen an

25. 1.– 4. 2. 69	Niedere Tatra (Chopok)	Bahn	547,–
23. 1.– 2. 2. 69	Karpacz	Bahn	366,–
1. 2.– 8. 2. 69	Leningrad–Moskau	Flug etwa	500,–
4. 2.– 12. 2. 69	Hohe Tatra (Horní Smokovec)	Bahn	571,–
17. 2.– 3. 3. 69	Maljowitza (Rilagebirge)	Flug	701,–
18. 2.– 3. 3. 69	Katowice–Szozyrk (Beskiden)	Bahn	469,–
5. – 19. 3. 69	Kaukasus Moskau–Tbilissi–Bakuriani–Tbilissi–Moskau	Bahn/Flug	710,–
7. 3.– 17. 3. 69	Krkonose „Misecky-Baude“ Riesengebg.	Bahn	316,–
10. 3.– 24. 3. 69	Poiana Brasov (Karpaten) über 1. Mai Moskau–Leningrad B.	Flug etwa	660,– etwa 520,–
14. 12.– 19. 12. 68	Moskau		390,–

Meldungen für diese Reisen werden bei der FDJ-Leitung oder bei dem Kollegen Wischniewski, Gütekontrolle Mw 2, entgegengenommen. Diese Reisen sind nur Jugendlichen bis 30 Jahre vorbehalten.

Humor aus Schreibheften

In der Küste Karakum haben die Menschen tiefe Brunnen angelegt, damit die Karawanen etwas zum Trinken haben. Sie heißen Turkmenen.

*

Die Leipziger Messe ist schon sehr alt. Hierher kommen die Kaufleute aus Ost und West, aus Süd und Nord, aus Dessau, Berlin und Dresden, um die Sachen der anderen zu kaufen und diesen ihre Sachen zu verkaufen, damit sie alle ihre Bedürfnisse stillen können.

*

Der Niederschachtofen dient zur Verhüttung eisenarmer Erze. Er wurde von Professor Säuberlich erfunden. Für diese Tat durfte

er sich einen Nationalpreis abholen.

*

Der Kongo ist der wasserreichste Strom Afrikas und der Nil der längste. Das kommt daher, weil sich der Nil immer gerade hält, während der Kongo bucklig ist.

*

Es gibt Kunstdünger und Naturdünger. Der Kunstdünger wird in Bergwerken gewonnen, der Naturdünger dagegen besteht aus Mist und aus Pferdeäpfeln.

*

Besonders im Frühjahr macht sich der Vitamin-C-Mangel verheerend bemerkbar. Viele Menschen bekommen die Schlafkrankheit.

BUCHBASAR

Am 18. Dezember 1968 zwischen 11.00 und 13.00 Uhr hält im Speisesaal des Hauptwerkes der Verlag „Für die Frau“ auf einem Buchbasar wieder ein reichhaltiges Angebot für Sie bereit. Dieser Basar wird am 18. Dezember von 14.00 bis 15.00 Uhr im Behälterbau und am 19. Dezember von 11.00 bis 13.00 Uhr in Rummelsburg seine Bücher zum Verkauf anbieten.

Bitte denken Sie daran, in wenigen Tagen ist Weihnachten!

Auch ihr Film wird ein voller Erfolg

Wenn Sie Filmamateur sind, so können Sie Ihre technischen und praktischen Kenntnisse mit dem „Filmtaschenbuch“ von Dobbert und Koleczko vervollständigen. Doch ebenso wichtig für die Qualität Ihres Films ist das Drehbuch, d. h. die Erarbeitung der Idee, der Vorstellung zu einer guten Konzeption – der literarischen Vorlage. Eine große Hilfe wird Ihnen dabei das Buch „Wege zum Drehbuch“ von Rolf Hempel sein. Gut verständlich

gibt der Verfasser an Hand von praktischen Beispielen eine gründliche Anleitung für die Erarbeitung einer guten filmischen Konzeption. Dabei erläutert er auch den Einsatz dramatischer, humoristischer, satirischer und phantastischer Stilmittel und die Besonderheiten von Dokumentarfilm und Trickfilm.

Beachten Sie diese wertvollen Ratschläge, dann wird auch Ihr Film ein voller Erfolg!

Was Maxim Gorki sagte

„Das Volk ist ein unerschöpflicher Energiequell und als einziges fähig, alles Mögliche in Notwendiges, alle Träume in Wirklichkeit zu verwandeln.“

★

„Wissen ist nicht nur notwendig, um zu wissen, sondern um handeln zu lernen.“

★

„Das Glück des Menschen ist bedingt durch die Einstellung zu seiner Arbeit.“

„Die Zukunft gehört den Menschen der ehrlichen Arbeit.“

★

„Wir müssen es lernen, die Arbeit schöpferisch aufzufassen.“

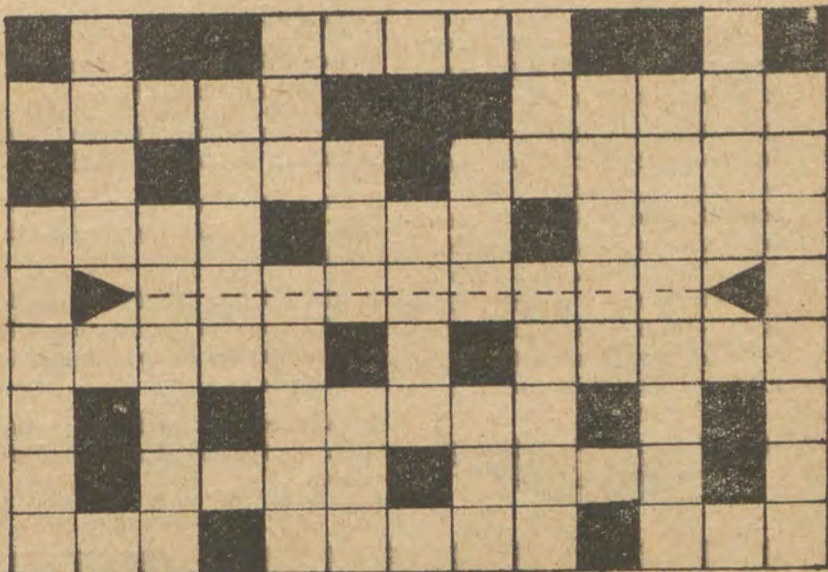
★

„Im Leben ist stets Platz für große Taten.“

★

„Lernen bei allen, ahme keinen nach.“

Jubel und Trubel



Affäre – Ana – Ara – Ataman Sultan) – Sir – Stea – Umlauf –
– Bett – Cape – Cento (Flick- Utah.
gedicht) – Chi – Enter – Eremit – Vorstehende 33 Wörter sind so in
Eso (Insel der Adria) – Est – Etage die Figur einzutragen, daß sich die
– Faser – Fee – Feh – Inch – Ist Lösung eines Kreuzworträtsels ergibt. In der markierten Waagerechten
– Laffe – Lehen – Motto – Nacht ist dann der Abschluß des Faschings
– Not – Reep – Reis – Reise zu lesen.
Ren – Schaf – Selim (türkischer

Auflösung aus Nr. 48/68

1. Vorfühdame, 2. Malermeister, 12. Segelschiff, 13. Busenfreund, 14.
3. Tanzvergnügen, 4. Augenweide, Schneckenpost, 15. Frischling, 16.
5. Kurzfilm, 6. Pelztier, 7. Mause- Gleichgewicht, 17. Gebirgszug, 18.
- falle, 8. Kaffeeklatsch, 9. Marmel- Goldstück, 19. Igeltole, 20. Ölgötze.
- tier, 10. Autopanne, 11. Laufschrift, – Aufstiegsmöglichkeit –

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Redakteur: Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Ina Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.



Aus dem Gelöbnis

Aus dem Gelöbnis der Jungen Pioniere anlässlich der Namensverleihung „Ernst Thälmann“ an die Pionierorganisation:

Wir geloben, stets unerschrocken für den Sieg des Sozialismus in unserem Lande einzutreten.

Wir geloben, die Freundschaft mit der Sowjetunion zu pflegen und zu schützen.

Wir versprechen, vorbildlich zu leben und zu lernen, um würdige Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik zu werden.

AUS DER PIONIER-CHRONIK

Die Schüler der 19. begingen Pioniergeburtstag

13. Dezember 1948 – in Berlin tagte der Zentralrat der FDJ. Nach einer langen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt: Aus der Kindervereinigung der FDJ wird ein Pionierverband gegründet. Wenig später erscheint die erste Zeitung „Der junge Pionier“.

1950 – im Pionierpark „Ernst Thälmann“ verleben die Teilnehmer des ersten Deutschlandtreffens frohe Tage.

1952 – auf dem ersten Pioniertreffen in Dresden erhält die Pionierorganisation den verpflichtenden Namen Ernst Thälmanns. Der erste Präsident unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates eröffnet am Werbellinsee die Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“.

1955 – „Helft beim Bau eines 3000-t-Handelsschiffes!“ Diesen

Auftrag erhielten die Pioniere auf dem zweiten Pioniertreffen.

1958 – V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Pioniere übergeben den Delegierten das „Rote Buch der guten Taten“.

1959 – Ministerpräsident Otto Grotewohl verleiht der Pionierorganisation den Vaterländischen Verdienstorden in Silber.

1964 – Der Zentralrat der FDJ beschließt auf dem 5. Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt das Statut der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.

1965 – Zum 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus beladen die Jungen Pioniere ein Sonderflugzeug nach Moskau mit guten Wünschen und liebevoll

gebastelten Geschenken für ehemalige Kämpfer der Sowjetarmee.

1966 – „20 Rote Nelken“ erhält die Partei der Arbeiterklasse zu ihrem 20. Jahrestag.

1967 – Die besten FDJler und Thälmann-Pioniere nehmen in der Sowjetunion an den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teil.

13. Dezember 1968 – erste Zwischenlandung der Pionierrakete „20. Jahrestag der DDR“. Alle Pioniergruppen berichteten über die bisher erreichten Ergebnisse ihres Pionierauftrages und legen Rechenschaft ab über die Ergebnisse des Forschungsauftrages „Karl Liebknecht – Lehrer, Freund und Helfer der Jugend“.

Einen neuen Patenschaftsvertrag

Einen neuen Patenschaftsvertrag schließen Kinder der 19. Oberschule mit Werkangehörigen ab.

Die Schüler der Klasse 1a (siehe unser Bild) mit ihrer Klassenlehrerin Frau Sielski erhoffen sich von „ihrer“ Brigade „Valentina Tereschkova“, Abt. Gtra, viel Unterstützung auf dem Weg ins Leben. Auch das Klassenelternaktiv dieser Klasse wünscht sich eine rege Patenarbeit. Die Kinder besuchten am 13. Dezember zum ersten Mal ihre Brigade am Arbeitsplatz.

2a beendete 1. Etappe mit Erfolg

Unser Bild zeigt Kinder der Klasse 2a. Aus ihrem Pionier- und Forschungsauftrag sei hier einiges herausgegriffen. Sie nahmen sich vor:

- eine Ausstellung im Klassenraum über Leben und Wirken Karl Liebknechts zu gestalten
- jede Brigade leistete einen kulturellen Beitrag für die Feier
- Geschenke für die Kinder der 1. Klassen wurden gebastelt
- Sie nahmen teil an der Festwoche vom 9. bis 13. Dezember in der Schule
- Sie fertigten Wandzeitungen für den Klassenraum und gestalteten das Schaufenster der Nationalen Front in der Edisonstraße
- Zu allen Veranstaltungen waren Eltern und Patenbrigaden mit eingeladen.



Lernkonferenz der 7a

Der 20. Pioniergeburtstag war Anlaß in allen Klassenkollektiven der Schule, den Stand der bisherigen Leistungen einzuschätzen. Renate Truka berichtet von der Lernkonferenz der Klasse 7a. (Die Lernkonferenzen finden jährlich zweimal statt und erreichten bei den Schülern einen mehr oder weniger guten Widerhall.)

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, fand um 9.30 Uhr im Biologieraum der 19. Oberschule unsere Lernkonferenz statt. Sie wurde mit dem Lied „Ich trage eine Fahne“ eröffnet. Danach begrüßte Doris Zander die Gäste und forderte den Gruppenratsvorsitzenden auf, eine Analyse des Verhaltens und des Leistungsstandes unserer Mitschüler zu geben. Im Anschluß berichteten die Brigadeleiter über die Leistungen und das Verhalten ihres Kollektivs und verlangte

von einigen Schülern, die sich sehr schlecht verhalten, Rechenschaft. Die Interessengruppenleiter berichteten über die bisherige Erfüllung des Pionierauftrages. Die „Beste Brigade“ unserer Klasse zeichnete der Gruppenrat mit einer Fahrt in die Jugendherberge „Karl Liebknecht“ in Rüdersdorf aus. Der stellvertretende Gruppenratsvorsitzende beendete unsere Lernkonferenz mit dem Pioniergruß.

Renate Truka

